

I N F O R M A T I O N

zur Pressekonferenz

mit

Markus ACHLEITNER
Wirtschafts-Landesrat

Doris STEINER
AMS-Geschäftsstellenleiterin Rohrbach

Mag. Andreas HÖLLINGER
Wirtschaftskammer-Bezirksstellenobmann

am

17. Februar 2021, 13.30 Uhr

zum Thema

**2021: Jahr des Comebacks –
Powerbezirk Rohrbach**

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Wirtschafts-Landesrat Markus ACHLEITNER:

Oberösterreich stark machen – der Bezirk Rohrbach zeigt vor, wie es geht

„2021 soll für Oberösterreich das Jahr des Comebacks werden. Wir arbeiten dafür, dass die Menschen in Beschäftigung bleiben oder rasch wieder in Beschäftigung kommen, die Wirtschaft wieder volle Fahrt aufnimmt und die Unternehmen investieren. Der Powerbezirk Rohrbach zeigt vor, wie es geht. Deshalb habe ich ganz bewusst meine diesjährige Tour durch Oberösterreichs Bezirke hier in Rohrbach gestartet“, erklärt Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner anlässlich seines heutigen Besuchstages im Bezirk Rohrbach.

Unter genauer Einhaltung der Corona-Bestimmungen absolvierte Landesrat Markus Achleitner heute in Rohrbach seinen ersten Bezirkstag im heurigen Jahr – also in jenem Bezirk, der im Coronajahr 2020 die niedrigste Arbeitslosenrate in ganz Oberösterreich aufgewiesen hat und mit einer starken Investitionstätigkeit der regionalen Unternehmen vorzeigt, wie Oberösterreich gestärkt aus der Krise hervorgehen kann.

Die Stationen im Rahmen des Besuchstages:

- Betriebsbesuch e2 Elektro GmbH, Aigen-Schlägl
- Betriebsbesuch Neuburger GmbH & Co. OG, Ulrichsberg
- Erfahrungsaustausch mit Wirtschaftskammer Rohrbach und Arbeitsmarktservice Rohrbach
- Besichtigung des in Bau befindlichen Nahversorgungszentrums Kleinzell im Mühlkreis
- Besuch Coworking-Space „Granitlab“, St. Martin im Mühlkreis

„Das direkte Gespräch mit den Menschen, insbesondere den Unternehmerinnen und Unternehmern, ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sowie den

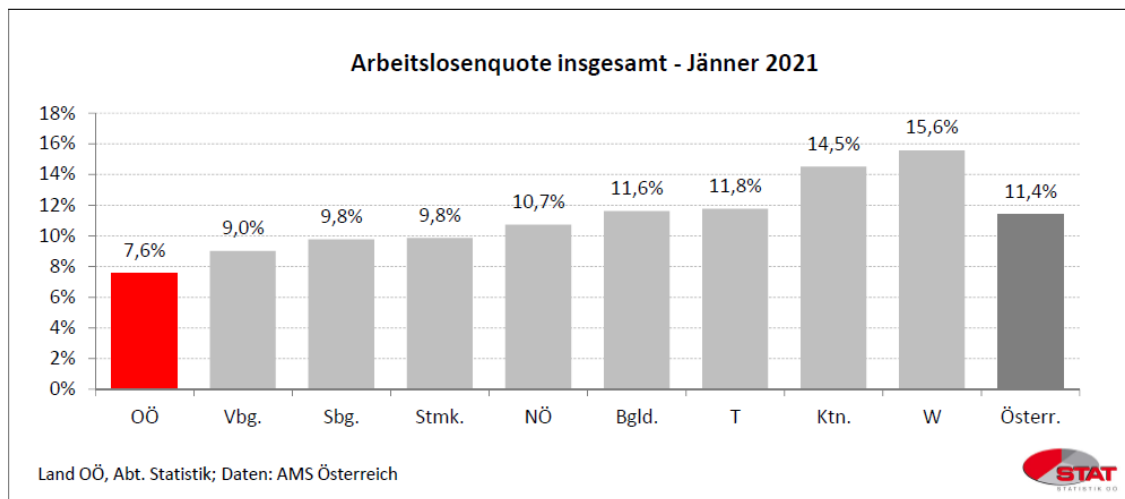
Verantwortungsträgern am Arbeitsmarkt und in der Wirtschaft ist eine wesentliche Basis für eine erfolgreiche Politik. Deshalb freue ich mich besonders, wieder unterwegs sein zu können, um - natürlich mit Maske und Abstand – vor Ort aus erster Hand zu erfahren, wo für den Arbeitsmarkt, die Wirtschaft und den Unternehmen aktuell die größten Herausforderungen liegen“, betont Landesrat Achleitner.

Der Powerbezirk Rohrbach zeigt vor, wie es geht

„Der Bezirk Rohrbach zeigt aktuell vor, wie es gelingen kann, auch in der Krise erfolgreich zu bleiben und dann wieder kräftig durchzustarten. Was hier gelingt, kann in ganz Oberösterreich gelingen. Ich bin überzeugt, dass Oberösterreich sogar gestärkt aus der Krise hervorgehen wird“, unterstreicht Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner.

Niedrigste Arbeitslosenrate aller Bezirke

Oberösterreich konnte im Jänner mit 7,6 Prozent die mit Abstand niedrigste Arbeitslosenrate aller Bundesländer verzeichnen und liegt damit mit 3,8 Prozentpunkten klar unter dem Bundesdurchschnitt von 11,4 Prozent.



Der Bezirk Rohrbach hebt sich von diesem erfreulichen Oberösterreich-Zahlen noch einmal zusätzlich ab: Mit einer Arbeitslosenrate von 4,9 Prozent im Jänner 2021 liegt die Arbeitslosigkeit noch einmal deutlich unter dem Oberösterreich-Durchschnitt. Das ist zugleich der niedrigste Wert aller Bezirke in Oberösterreich. Von den 1.239 arbeitssuchenden Menschen im Bezirk haben ca. 650 Personen

eine Einstellzusage in den verschiedensten saisonabhängigen oder aufgrund von Corona geschlossenen Bereichen (Bau, Forstwirtschaft, Gärtnereien, Gastgewerbe, Hotellerie....). Weiters gibt es im Bezirk 362 sofort verfügbare offene Stellen, das sind um 38 mehr offene Stellen als Ende Jänner 2020. Zusätzlich sind 147 offene Stellen gemeldet, die in nächster Zeit zu besetzen sind. Die Situation am Lehrlingsmarkt (Ende Jänner): 13 lehrstellensuchenden Jugendlichen stehen 258 offene Lehrstellen gegenüber, 44 davon sind sofort verfügbar.

Im Coronajahr 2020 hat nicht nur Oberösterreich mit 6,5 Prozent die niedrigste Jahresarbeitslosenrate aller Bundesländer aufgewiesen, sondern Rohrbach mit 3,6 Prozent auch sogar die niedrigste Arbeitslosigkeit von allen Bezirke in ganz Österreich.

„Gerade im Bezirk Rohrbach sieht man sehr deutlich, dass der hohe Fachkräftebedarf nach wie vor ein aktuelles Thema ist, das nur durch die Corona-bedingt erhöhte Arbeitslosigkeit nicht so sichtbar ist. Qualifizierung ist und bleibt deshalb das Gebot der Stunde. Daher haben wir gestern auch den historisch größten ‚Pakt für Arbeit & Qualifizierung‘ für Oberösterreich unterzeichnet. Damit wollen wir einen massiven Qualifizierungsschub erzeugen, um einerseits Menschen, die arbeitslos sind, rasch wieder in Beschäftigung zu bringen und andererseits den Unternehmen jene Fachkräfte zur Verfügung stellen zu können, die sie dringend benötigen. Mit Fördermitteln in der Höhe von 342 Mio. Euro, das sind fast 100 Mio. Euro mehr als im Vorjahr, können wir heuer so viele Menschen wie noch nie unterstützen. 102.000 Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher werden von Qualifizierungsmaßnahmen und Arbeitsmarktinitiativen profitieren“, hebt Landesrat Achleitner hervor.

Aktuelle Instrumente der oö. Arbeitsmarktpolitik:

- Neues Angebot „Bildungskarenz Plus“
- Förderprogramm „Innovative Skills“
- Qualifizierungsverbund „Digitale Kompetenz“
- OÖ. Zukunftsstiftung

Hohe Investitionstätigkeit

In einem direkten Zusammenhang mit der niedrigen Arbeitslosigkeit steht eine hohe Investitionstätigkeit der regionalen Unternehmen vor Ort. Die heute bereits besuchten Unternehmen e2 Elektronik in Aigen-Schlägl und Neuburger in Ulrichsberg sind nur zwei Beispiele dafür.

Neuburger – Lebensmittelinnovationen aus Ulrichsberg

Das Unternehmen „Neuburger“ ist nicht nur bekannt für seinen Leberkäse, es ist aber auch stark in der Entwicklung und Produktion von fleischlosen Lebensmitteln aktiv. Das macht umfassende Investitionen notwendig: Das aktuell 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigende Unternehmen investiert 19 Millionen Euro die Produktion von fleischlosen Produkten.

Bei der Entwicklung neuer Lebensmittel arbeitet Neuburger intensiv mit dem Forschungszentrum FFoQSI (Feed and Food Quality Safety and Innovation) zusammen. Das Zentrum mit Standorten in Tulln und Wels hat sich dem Ziel verschrieben, Lebens- und Futtermittel und deren Produktion noch besser, sicherer und nachhaltiger zu machen. FFoQSI und Neuburger arbeiten gemeinsam daran, die Zuchtbedingungen und den Ernteertrag von Kräuterseitlingen zu optimieren.

Weitere Unternehmen im Bezirk, die investieren oder investiert haben:

- Loxone: 55 Mio. Euro werden in den Loxone-Campus, einem "Zentrum der Gebäudeautomation" inklusive Hotel, investiert. Damit werden bis 2023 300 neue Arbeitsplätze in Kollerschlag geschaffen.
- Biohort: In St. Martin/Drautendorf investiert das Unternehmen, das Gerätehäuser aus Metall herstellt, 60 Mio. Euro.
- Viscotec: Der Hersteller von Kunststoffrecyclingmaschinen investiert fünf bis sechs Mio. Euro in die dritte Ausbaustufe seines Werks in St. Martin.
- Ökofen: Sieben Mio. Euro hat der Heizkesselerzeuger in seine Erweiterung in Oberkappel investiert.

- Hellatex: Das Waldinger Unternehmen baut in St. Martin/Mkr. auf 8.000 Quadratmetern eine Produktion für hochwertige Spannbetttücher und schafft 20 bis 25 Arbeitsplätze.
- Baufirma Brüder Resch: Investitionen in der Höhe von vier Mio. Euro in Ulrichsberg.
- Dogsworld: Das Unternehmen in Neufelden stellt Hundeboxen für Autos her und erweitert ebenfalls.
- Strasser Steine: Neben dem Neubau der Produktionshallen am Firmengelände in St. Martin ist auch die Errichtung einer Erlebniswelt namens Stoneum samt Gastronomie geplant. 22 Mio. Euro sollen insgesamt investiert werden, 100 neue Arbeitsplätze sollen entstehen.
- Dynacenter Neufelden: Tischlerei Agfalterer will ein Businesscenter für Unternehmen errichten.
- e2 Elektro GmbH: Ausbau am Standort Aigen-Schlägl.
- MWS Installationen: Errichtet einen neuen, erweiterten Standort in Altenfelden.

„Die Investitionen zeigen nicht nur, dass es im Bezirk Rohrbach eine Vielzahl an innovativen und dynamischen Unternehmen gibt. Die Investitionen bringen auch für viele andere regionale Betriebe einen massiven Schub bzw. Wertschöpfung für die Region“, erläutert Landesrat Markus Achleitner.

Musterbeispiel für gemeinsame Ansiedlungspolitik:

„Die positive Entwicklung im Bezirk Rohrbach ist auch ein Musterbeispiel dafür, dass erfolgreiche Ansiedlungspolitik vor allem dann möglich ist, wenn Gemeinden gemeinsam an einem Strang ziehen“, erklärt Landesrat Achleitner weiters. So haben in der INKOBA Donau-Ameisberg acht Gemeinden des Bezirks ihre Betriebsbaugelände gemeinsam entwickelt und bis August des Vorjahres komplett verwertet. Nunmehr hat die Rolle der Flächenvermarktung im Bezirk Rohrbach die INKOBA Wirtschaftspark Oberes Mühlviertel übernommen. So wurde mit www.meinstandort-rohrbach.at eine Plattform geschaffen, auf der sich Unternehmerinnen und Unternehmer über freie Gewerbeimmobilien im Bezirk informieren können.

Lebenswerte Regionen – lebendige Zentren

„Um unsere natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen und den Bodenverbrauch einzudämmen, sollen unsere Gemeinden und Städte nicht mehr an den Rändern nach außen wachsen, sondern sich nach innen weiterentwickeln. Das soll durch qualitätsvolle Verdichtung, die Nutzung von Leerständen und Brachflächen sowie das Verfügbar-Machen von bereits gewidmetem Bauland erreicht werden. Ein wesentliches Ziel unserer künftigen Raumordnungspolitik in Oberösterreich ist daher die Stärkung der Ortszentren, durch die wir auch noch mehr Lebensqualität schaffen wollen. Das Kleinzeller Projekt ist ein Paradebeispiel dafür, wie dies gelingen kann“, erklärt Wirtschafts- und Raumordnungs-Landesrat Markus Achleitner anlässlich eines Besuchs dieses Projektes in Kleinzell.

Das Projekt „Nahversorgungszentrum Kleinzell“ zeigt, dass mit Mut und innovativen Ideen, nachhaltige Projekte in den oberösterreichischen Ortzentren realisiert werden können. Mit der neuen OÖ. Raumordnungsstrategie und dem neuen OÖ. Raumordnungsgesetz setzt das Land Oberösterreich starke Impulse in diese Richtung. Erfreulicherweise gibt es bereits einen Paradigmenwechsel in vielen oberösterreichischen Gemeinden. In immer mehr Gemeinden entstehen innovative und nachhaltige Projekte zur Ortskernbelebung. Diese Entwicklung soll weiter unterstützt und vorangetrieben werden.

Das Projekt „Zeller Kaufhaus“

Durch den Abriss des alten Feuerwehrhauses kann ein neues Nahversorgungszentrums mitten im Ort entstehen. Darin werden neben einem Nahversorger auch eine Geschützte Werkstätte von Artegra und ein Cafe der Bäckerei Wolfmayr beheimatet sein. Menschen mit Beeinträchtigungen werden damit ins Ortszentrum geholt. In den Geschäften soll der Focus auf regionalen Produkten liegen.

Umdenkprozess angestoßen – weitere zukunftsweisende Projekte in den oö. Gemeinden:

- **Neues Ortszentrum St. Martin im Mühlkreis:**
In einem weiteren Vorzeigeprojekt erhalten Bank, Pfarrheim und Musikheim im Zentrum der Mühlviertler Gemeinde St. Martin im Mühlkreis ein neues gemeinsames Zuhause. Möglich gemacht wurde dieses Projekt durch den Abriss des alten Bankgebäudes. Die Veranstaltungsflächen und Gruppenräume, sowie Tiefgarage und Liftanlage werden gemeinsam genutzt.
- **Projekt „Am Kornbichl“ in Tragwein:**
Eine stillgelegte Werkstätte und ein ungenützter, jahrelang brach liegender Sportplatz erwiesen sich als Baulandreserve, die eine Nachverdichtung und vor allem eine wertvolle Aufwertung des Ortskerns in Tragwein erlaubten. So entsteht mitten im Ort ein Wohn- und Einkaufszentrum.
- **Nahversorgung mit Herz, Hirn und Hausverstand in St. Agatha:**
Der Nah&Frisch-Lebensmittelmarkt wurde die um Leerstands-Flächen der ehemaligen Schlecker-Filiale erweitert. Außerdem wurde ein Gebäudeteil aufgestockt sowie bestehende Wohnungen erweitert. Neben dem Supermarkt sind eine Bankfiliale, eine Bäckerei, ein Friseursalon, eine Pizzeria und ein Planungsbüro in dem Gebäude eingemietet.
- **Devise „Ortszentrum statt grüne Wiese“ auch in Raab (Bez. Schärding):**
Auch in Raab konnte durch die Nachnutzung eines benachbarten leerstehenden Gebäudes der Uni-Markt im Ortszentrum auf eine wettbewerbsfähige Größe erweitert werden. Neben dem modernisierten Lebensmittelmarkt sind bei diesem Projekt zusätzliche Parkplätze im Ortszentrum sowie zwei Wohnungen und Büroflächen entstanden. Dieses Nahversorger-Projekt war zugleich eine sinnvolle Alternative zu einem anderen Supermarkt-Projekt, bei dem ein Neubau am Ortsrand von Raab geplant gewesen wäre.

AMS-Geschäftsstellenleiterin Doris STEINER, BA, MSc:

Hohe Vermittlungsquote für Arbeitslose

„Zu den bereits angeführten 1.239 arbeitslosen Personen im Bezirk Rohrbach kommen noch rund 200, die sich derzeit in einer Aus- oder Weiterbildung befinden, um ihre Chancen am Arbeitsmarkt zu verbessern. Sehr stolz sind wir hier im AMS Rohrbach, dass die Menschen im Bezirk von uns sehr rasch wieder in einen Job vermittelt werden oder sich für eine Weiterbildung anmelden. Was sich darin zeigt, dass von den 1.239 arbeitslosen Personen nur 53 länger als ein Jahr und damit langzeitarbeitslos sind. Wobei das meist gesundheitliche Gründe hat, warum diese Menschen schwerer einen Job finden oder sie stehen einige Monate vor der Pension und werden von den Betrieben nicht mehr angestellt. Sorgen machen uns die Menschen ab 50, die jetzt arbeitslos wurden, weil sie bei Unternehmen teilweise Vorbehalten aufgrund des Alters begegnen. Ich weise hier immer darauf hin, dass sie auch noch 10-15 Jahre arbeiten müssen und es auch nicht gesagt ist, dass einem Unternehmen ein 35-Jähriger 10 oder 15 Jahre – auch im Hinblick auf die Gesundheit - erhalten bleibt. Darüber hinaus verfügen Arbeitnehmer über 50 Jahre über viel Erfahrung und Kompetenzen, die über viele Jahre erworben und unter Beweis gestellt wurden, wie Teamfähigkeit, Besonnenheit, Loyalität usw.“, unterstreicht Doris Steiner, Geschäftsstellenleiterin des AMS Rohrbach.

Derzeit sind auch 53 junge Menschen lehrstellensuchend vorgemerkt, wobei jetzt in den Semesterferien noch einige dazu gekommen sind, die derzeit noch in der Schule sind und ab Sommer eine Lehre beginnen können. *„Diesen Jugendlichen steht eine Vielzahl an Lehrstellen zur Verfügung und ich ermutige sie – und auch die Eltern – sich rechtzeitig beim AMS zu melden, um sich die attraktivsten Lehrstellen zuerst aussuchen zu können“*, so Steiner.

Aktuelle Zahlen zur Kurzarbeit: Mit Stand 15.2. sind 272 Betriebe mit 1.750 Mitarbeiter/innen in Kurzarbeit. Der größte Anteil daran kommt mit 105 Betrieben und 640 Mitarbeiter/innen aus der Gastronomie und Hotellerie, gefolgt vom Handel mit 63 Betrieben und 530 Mitarbeiter/innen.

WKO-Bezirksstellenobmann Mag. Andreas HÖLLINGER:**Leben und Arbeiten in der Region fördern**

„Trotz der bereits angesprochenen erfreulichen Entwicklungen im Bezirk Rohrbach soll nicht auf die corona-bedingt schwer betroffenen Branchen vergessen werden. Wir müssen gemeinsam alles unternehmen, um die Tourismusbranche, den stationären Non-Food-Handel, die Beförderungsunternehmen, aber auch viele Dienstleistungsbereiche (Eventveranstalter) in und nach der Krise bestmöglich zu unterstützen. Eine Aufbruchsstimmung ist trotzdem in vielen Bereichen spürbar. Dies zeigen die vielen von Landesrat Achleitner bereits erwähnten Investitionsprojekte namhafter Unternehmen, dies zeigt aber auch eine Rekordgründerzahl von 213 Neugründungen und 20 Übernahmen und nicht zuletzt die schon angesprochenen niedrigen Arbeitslosenzahlen“, erklärt Mag. Andreas Höllinger, Obmann der Wirtschaftskammer-Bezirksstelle Rohrbach.

Damit wird vor allem auch sichtbar, dass die Attraktivität des Bezirks Rohrbach in den letzten Jahren sowohl für Unternehmen als auch für Arbeitnehmer deutlich gestiegen ist. So ist von 2010 bis 2018 die Zahl der Erwerbstätigen um 2,3 % gestiegen, gleichzeitig aber die Zahl der Bezirksauspendler um fast 900 Personen bzw, um 7,5 % gesunken. *„Damit ist die Auspendlerquote (der Erwerbstätigen) von 40 auf 37 % gesunken“,* freut sich Mag. Höllinger über diese positive Entwicklung. Dabei spielen die schon genannten Big Player der Region, aber auch viele kleine und mittelständische Unternehmen eine bedeutende Rolle.

Herausforderungen für Grenzbezirk bleiben

Wo liegen die Herausforderungen der nächsten Jahre? Die prognostizierte negative Bevölkerungsentwicklung im Bezirk ist jedenfalls klarer Auftrag, weiter für die Attraktivität des Bezirks zu kämpfen. *„Weiters wollen wir noch mehr Arbeit zu den Menschen bringen“,* verweist Höllinger auf eine Reihe positiver Beispiele von Unternehmen aus dem OÖ. Zentralraum, die bereits Standorte im Bezirk

begründet haben. Auch dezentrales Arbeiten im Homeoffice hat den Praxistest während Corona bravourös bestanden.

Entsprechend dem Motto „Leben und Arbeiten in der Region“ gilt es, Leerstände in Ortsgebieten mit dezentralen Arbeitsplätzen zu füllen. Dadurch kann auch ein neues Infrastrukturangebot entstehen, denn dort, wo viele Menschen täglich arbeiten, wird auch zu Mittag gegessen, eingekauft, usw. Das Mieten von bestehenden Gewerbeimmobilien muss sich für Unternehmen auszahlen, sodass nicht jeder den Wunsch verspürt, auf die grüne Wiese zu bauen. Nutzung muss attraktiver sein als Leerstand. Unbestritten ist auch der Bedarf nach großflächigem Breitbandausbau, der gerade für die Weiterentwicklung von Unternehmen unabdingbar ist. „*Wir brauchen und erwarten uns bei diesen Herausforderungen Förderungen und Impulse durch das Land OÖ*“, so Mag. Höllinger.

Erfreulich ist auch, dass mit dem gelungenen Projekt des Bezirkshallenbades ein weiterer wichtiger Mosaikstein einer attraktiven Infrastruktur für die Bevölkerung gesetzt wird. Ein Kino, insbesondere für junge Menschen, steht als nächstes auf der Wunschliste.